

und werden plötzlich angenehm durch das Erscheinen eines Mannequin aufgeschreckt, der ganz unerwartet die neuesten Frühlingsmoden vorführt: „Moderne Ehe“ — das dreiteilige Kostüm aus Kascha, „Talglichttropfen“ — das perlenbesetzte Tanzkleid, „Zärtliche Stunde“ — das nächtliche Traumgewand aus Crêpe de Chine. Denn es ist ganz allgemein Sitte bei uns geworden, die Dinge — hier also Gewänder — bei ihrem richtigen Namen zu nennen.

Sie haben eine ganz spezielle Anmut, diese Vorboten des Sommers, besonders in ihren neuen, amüsanten Stoffen. Wundervoll fesche Sportkleider werden aus einem dicken, neuen, vielfarbigem Wolljersey angefertigt, der den etwas exotischen und schwer zu behaltenden Namen Diersa Buranic Ombrail führt. Aus anderen, etwas leichteren, aber auch möglichen Kaschas werden Pull-overs hergestellt, die die Büste etwas indiskret umspannen, aber überall, auf allen Toiletten wehen die



bunten Schals im Frühlingswinde. Capemäntel mit verschieden langen, weiten Ärmeln sind eine originelle Erscheinung in der neuen Mode.

Die ersten Blumen sprießen auf den ersten Hüten aus Stroh, das um so mehr zu frieren scheint, als es exotischen Ursprungs ist. In dieser Hinsicht bietet Baliluk viel Originalität, woran überhaupt kein Mangel herrscht. Denn manche jungen Frauen, die die ewigen Ziernadeln und Broschen an den Kopfbedeckungen über haben, sind auf den aparten Gedanken gekommen, ihre Filzhüte mit dem Abzeichen ihrer Automobilmarke zu schmücken. Ein praktischer Vorschlag wäre, auf den neuen Frühjahrshut ein kleines Autotaxi zu sticken, auf dem, ist die Trägerin ledig, das hochgestellte Fähnchen „frei“ stünde und, herabgelassen, das Gegenteil bezeugte . . . Yvette.

Neuartiger Capemantel aus schwarzem Filz mit verschieden langen Ärmeln. Hoher beigefarbener Kragen aus besticktem Fuchs (Vogue)



Wenn der Frühling auf die Berge steigt . . .

Phot.: Ela Katz